

Eine Vision zum kommenden weltweiten Bankencrash (vom 19.3.08)

Sprüche 15,27: **“Wer sich unrechtmäßigen Gewinn verschafft, der richtet sein Haus zugrunde”**

„Ich sah vor mir eine riesige, senkrecht hochsteigende Felswand. Auf der Höhe der Felskante sah ich einen mächtigen Engel mit einem riesigen Hebeeisen in seinen Händen, mit welchem er einen ebenso riesigen Felsblock von der Gipfelkante ablöste. Dieser stürzte danach mit ungeheurer Wucht nach unten. Am Fuss der Felswand befand sich ein grosses Bankgebäude im viktorianischen Stil mit Säulenvordach, so wie wir es aus England und USA kennen. Es stellt die Zentralbank (das grosse Haus) dar. Der Ausmass des herabstürzenden Felsbrockens war grösser als dieses alte, grosse und renommierte Bankgebäude. Ich sah wie das Gebäude völlig zerstört wurde und auch der Felsbrocken zersprang bei seinem Aufprall in hunderte Stücke, welche wiederum hoch in alle Richtungen geschleudert auf kleinere Bankgebäude (Banken, Filialen, kleine Bankhäuser) stürzten und diese mit ungeheurer Wucht trafen und sie ebenso zerstörten. Das Ganze war eine einzige gezielte Kettenreaktion mit Dominoeffekt.“

Ich denke hier im Zusammenhang an den kürzlichen Bankencrash, welcher die fünftgrösste Stears Bank/USA; auch die UBS-Bank (Schweiz) und viele andere namhafte Banken traf und noch treffen wird. Hierzu zeigte mir GOTT in dem Zusammenhang mit dieser Vision Bibelstellen, wie Amos 6,11, wo steht: **“Denn siehe, der Herr wird Befehl geben, daß das große Haus in Trümmer geschlagen wird und das kleine Haus in Stücke”**.

Diese Bibelstelle trifft genau das, was ich in dieser Vision vom grossen Felssturz auf das riesige Bankgebäude und auf die kleineren Banken sah. Ich wusste gar nicht, dass es diese Bibelstelle gibt: **“Denn siehe, der Herr wird Befehl geben, daß das große Haus in Trümmer geschlagen wird und das kleine Haus in Stücke”**. Obadja 15 sagt: **“Dein Tun fällt auf deinen Kopf zurück!”**

Dazu erhielt ich in meinem Geist die Bibelstelle aus Jakobus 5,1-6 welche ich lesen sollte. Dort steht:

“Wohlan nun, ihr Reichen, weint und heult über das Elend, das über euch kommt! Euer Reichtum ist verfault und eure Kleider sind zum Mottenfraß geworden; euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis ablegen und euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen! Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euch die Felder abgemäht haben, der aber von euch zurückbehalten worden ist, er schreit, und das Rufen der Schnitter ist dem Herrn der Heerscharen zu Ohren gekommen! Ihr habt euch dem Genuß hingegeben und üppig gelebt auf Erden, ihr habt eure Herzen gemästet wie an einem Schlachttag! Ihr habt den Gerechten verurteilt, ihn getötet; er hat euch nicht widerstanden.”

Hierzu folgende “Weherufe” die Gottes Gericht wegen Habsucht und unredlichen Gewinns unweigerlich nach sich ziehen:

“Wehe denen, die ein Haus ans andere reihen, ein Feld zum anderen fügen, bis kein Platz mehr bleibt und ihr allein mitten im Land wohnt! Vor meinen Ohren spricht der Herr der Heerscharen: Fürwahr, viele Häuser sollen öde werden, große und schöne unbewohnt!” Jesaja 5,8-9

“Wehe dem, der sich bereichert mit dem, was ihm nicht gehört — wie lange noch? —, und der sich mit Pfandgut beschwert!” Habakuk 2,6

“Wehe dem, der ungerechten Gewinn macht für sein Haus, um dann sein Nest in der Höhe anzulegen und sicher zu sein vor dem Unglück!” Habakuk 2,9

“Wehe dem, der sein Haus mit Unrecht baut und seine Obergemächer mit Ungerechtigkeit, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und ihm seinen Lohn nicht gibt” Jeremia 22,13

“Wehe euch, ihr Reichen, denn ihr habt euren Trost schon empfangen!” Lukas 6,24

Bankenkrise - Angst und Gier zerfressen das Finanzsystem

Alle haben es gewusst. Seit Jahren hat sich an Finanzmärkten eine gefährliche Blase gebildet. Zu lange haben Banker, Investoren und Politiker zugesehen. **Nun steht die Welt am Rande der schwersten Krise seit 1929.** Rufe nach dem Staat sind verständlich. Gegen Gier aber hilft am Ende nur eins: die begründete Angst vor dem Verlust.

Joseph C. Lewis gehört zu jenen privilegierten Menschen, die auf der Sonnenseite des globalen Finanzkapitalismus stehen. Aus seiner Villa mit Meerblick auf den Bahamas regiert er sein weit verzweigtes Reich aus Firmen und Immobilien. Dazu gehört auch der Londoner Fußball-Club Tottenham Hotspurs. Mit einem geschätzten Vermögen von drei Milliarden Dollar liegt Lewis auf Platz 368 auf der aktuellen Forbes-Liste der reichsten Menschen der Welt.

Auf der nächsten Rangliste dürfte sich der 71-jährige Brite allerdings einige hundert Plätze weiter unten wieder finden. Ausgerechnet ihn, der gemeinsam mit George Soros 1992 die Bank of England mit gewagten Devisenspekulationen in die Knie zwang, hat sein Instinkt für sichere Geschäfte verlassen. **Noch am Donnerstag kaufte Lewis für rund 30 Millionen Dollar Aktien der Investmentbank Bear Stearns. Vier Tage später, als die US-Notenbank und der Konkurrent JPMorgan Bear Stearns retten mussten, hatte das Paket nur noch einen Wert von rund einer Million Dollar. Selbst dieser Verlust wirkt nur wie ein verlorenes Taschengeld im Vergleich zu den insgesamt fast 1,2 Milliarden Euro, die der Brite Lewis offenbar mit seinen insgesamt knapp zehn Prozent an der Bank in den Sand gesetzt hat.**

Spätestens seit der Beinahe-Pleite von Bear Stearns steht die Finanzwelt Kopf. Wie ein lähmendes Gift frisst sich die Angst immer stärker, immer schneller durch das weltweite Finanzsystem. „Das Schlimme ist, dass wir alle gleich handeln“, sagt der Vorstand einer deutschen Großbank. **„Wir sitzen in Angststarre auf dem Geld.“ Der Mann klingt resigniert.**

Vertrauen ist die Voraussetzung funktionierender Märkte

Es schwindet ausgerechnet das, was die Marktwirtschaft am dringlichsten braucht: Vertrauen. „Ich glaube nicht mehr an die Selbstheilungskräfte der Märkte“, sagte Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann am Montag und forderte eine Beteiligung des Staates an einer gemeinsamen Rettungsaktion mit Banken und Notenbanken. Dass er dies nur auf die Krise am amerikanischen Immobilienmarkt bezog, war schnell vergessen. Stattdessen wurden Ackermanns Sätze zur Bankrotterklärung für den globalen Kapitalismus stilisiert. **„Diese Krise“, sagt Werner Abelshauer, Wirtschaftshistoriker an der Universität Bielefeld, „reicht deutlich tiefer als alle vorangegangenen Turbulenzen seit der Weltwirtschaftskrise von 1929.“**

Wie konnte es soweit kommen? Wieso haben gewiefte Investoren wie Lewis oder die Vorstandscheffe fast aller großen Banken die Alarmzeichen übersehen? **Und warum ist selbst die amerikanische Federal Reserve, die mächtigste Notenbank der Welt, nicht mehr im Stande, die Märkte wirklich zu beruhigen?** Es wäre zu simpel, die alleinige Verantwortung dafür auf den überhitzten amerikanischen Immobilienmarkt zu schieben. Die Probleme sitzen tiefer. **Die Finanzwelt hat über zwei Jahrzehnte einen gefährlichen Cocktail gemixt, der lange wie Doping für die Weltwirtschaft wirkte – und sich nun in Gift verwandelt.**

*„Wie ein Käfig voller Vögel geworden ist, so haben sich ihre Häuser mit Betrug gefüllt; auf diese Weise sind sie groß und reich geworden. Sie glänzen vor Fett; auch fließen sie über von bösen Taten. Für das Recht sorgen sie nicht, für das Recht der Waisen, um ihnen zum Gelingen zu verhelfen; und die Rechtssache der Armen führen sie nicht. Sollte ich dies nicht heimsuchen? spricht der Herr; ja, sollte sich meine Seele an einem solchen Volk nicht rächen?“ Jer. 5,27-29. **Wer Ohren hat zu hören der höre: Wer sein Vertrauen statt auf GOTT auf dem unsicheren Mammon setzt, wird ALLES verlieren!***

n-tv - 24.3.2008

Finanzkrise nicht beendet - Weitere Banken instabil?

Finanzexperten erwarten eine weitere drastische Verschärfung der internationalen Kreditkrise. Zudem mehren sich die Stimmen, die negative Folgen auch für die deutsche Konjunktur befürchten. Derweil beraten die wichtigen Notenbanken einem Bericht der "Financial Times" zufolge weiter über umfassende Hilfsaktionen. So werde der massenhafte Ankauf der hypothekengesicherten Wertpapiere diskutiert, die derzeit massiv an Wert verlieren, berichtete die Zeitung. Die Bank of England unterstütze diese Idee, die US-Notenbank Fed könnte sich prinzipiell solch ein Vorgehen vorstellen. Die Europäische Zentralbank (EZB) sei allerdings skeptisch. Demnach könnten Papiere mit zweifelhafter Bonität aufgekauft und in einer sogenannten "Bad Bank" gebündelt werden. Damit könnte das Misstrauen am Markt verringert und die Kreditvergabe wieder in Schwung gebracht werden. Ein Sprecher von Bundesfinanzminister Peer Steinbrück (SPD) sagte der "Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung" dazu: "Das ist wohl noch sehr vage, auf uns ist bis jetzt noch keiner zugekommen."

Der Wirtschaftsweiser Peter Bofinger betonte in einem Gastbeitrag für die "Bild am Sonntag", **das internationale Finanzsystem befinde sich in der schlimmsten Krise seit dem zweiten Weltkrieg.** Nötig sei eine Änderung der Kreditvergabe und stärkeres Eingreifen des Staates. "Kredite müssen in Zukunft wieder stärker über traditionelle Banken laufen und nicht über exotische Zwischenhändler. Und der Staat muss mehr als bisher dafür sorgen, dass sich alle Beteiligten an die Regeln halten", sagte das Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Wie Patienten auf der Intensivstation

Den Banken warf Bofinger vor, für hohe Renditen große Risiken eingegangen zu sein und fragwürdige Geschäftsmodelle gewählt zu haben. "Das geht eine Zeitlang gut, aber früher oder später kommt der Crash." Angst um Ersparnisse seien aber unbegründet. "Die kranken Banken werden rund um die Uhr von den staatlichen Notenbanken betreut, ähnlich wie die Patienten auf der Intensivstation. Die Eingriffe erfolgen so professionell, dass Groß- und Kleinanleger keine Angst um ihre Ersparnisse haben müssen." In den schlimmsten Fällen helfe der Staat zudem mit Steuergeldern aus.

"Wir sehen erst die Spitze des Eisbergs", sagte die amerikanische Wirtschaftswissenschaftlerin Carmen Reinhart von der Universität Maryland der "Welt am Sonntag". Sie gehe davon aus, **dass weitere Banken ins Trudeln geraten werden.** "Es gibt in jedem Fall noch viele angeschlagene Bilanzen", sagte Reinhart, die früher selbst bei der US-Investmentbank Bear Stearns tätig war. "Die faulen Kredite müssen erst aus den Bilanzen raus, und das passiert nicht über Nacht". Bis dahin verliehen die Banken nur äußerst vorsichtig Geld, dies habe Folgen für die Wirtschaft. "Es wird daher nicht im nächsten Monat alles wieder im Reinen sein", betonte Reinhart.

Lazard: **"Jetzt trennt sich die Spreu vom Weizen"**

Auch Gerd Häusler vom Investmenthaus Lazard befürchtet, dass viele Banken in den kommenden Wochen neue Verluste verkünden müssen. "Für eine Reihe von Banken sieht das begonnene Jahr in puncto Wertberichtigungen schlechter aus als 2007", sagte Häusler der Zeitung. Investmentbanken haben in der Vergangenheit oft Kredite eingesetzt, um Wertpapiergeschäfte zu finanzieren. "Jetzt wird sich die Spreu vom Weizen trennen", sagte Häusler. Geschäftsmodelle, die allein von hohen Schulden abhängig seien, hätten keine Zukunft.

Bofinger sieht durch die internationale Finanzkrise klare Abwärtsrisiken für die deutsche Konjunktur. „Die Bundesregierung darf darüber nicht einfach hinweggehen“, sagte er der „Passauer Neuen Presse“ (Samstag). Allerdings unterscheide sich die Lage grundlegend von der in den USA. „Der Aufschwung in Deutschland ist kein Aufschwung auf Pump gewesen. Wo es keine Kreditblase gibt, kann auch keine platzen.“

Britische Finanzaufsicht baut aus

Die britische Finanzaufsicht FSA wird nach einem Zeitungsbericht als Konsequenz aus der Krise an den Finanzmärkten personell aufgestockt. Die Einstellung von 100 zusätzlichen Mitarbeitern werde die FSA in dieser Woche bei der Vorlage eines Untersuchungsberichts über die in Schieflage geratene Bank Northern Rock bekanntgeben, meldete der „Daily Telegraph“. Der Bericht der Finanzaufsicht werde auch Empfehlungen für eine bessere Kontrolle der Kreditinstitute enthalten.

Großbritanniens fünftgrößte Hypothekenbank war das größte Opfer der Finanzkrise im Königreich geworden. Northern Rock wurde inzwischen verstaatlicht, um einen Zusammenbruch zu vermeiden.

Adresse: <http://www.n-tv.de/937815.html>

Frisches Geld für die Schweizer Grossbank UBS

Aktionäre der **von der Kreditkrise getroffenen Schweizer Großbank UBS** sollen einem Zeitungsbericht zufolge über eine weitere Kapitalerhöhung beraten. Ein entsprechender Vorschlag für eine Kapitalerhöhung in Höhe von zehn Milliarden Franken (rund 6,4 Milliarden Euro) stehe auf der Tagesordnung der nächsten Generalversammlung der Bank am 23. April, berichtete die Zeitung „Sonntagsblick“. Das Blatt berief sich auf den Chef der Schweizer Sammelstiftung Profond, Herbert Brändli. Profond wollte die Kapitalerhöhung auf die Tagesordnung setzen. UBS bestätigte, von Profond einen Vorschlag für die Agenda bekommen zu haben.

Mit 18 Milliarden Dollar Abschreibungen ist die UBS unter den europäischen Banken von der Subprime-Krise bisher am stärksten in Mitleidenschaft gezogen worden. Nach Schätzungen von Analysten dürften dieses Jahr nochmals zehn Milliarden bis 20 Milliarden Dollar Abschreibungen nötig sein. Einige Experten hatten bereits die Einschätzung geäußert, dass die Bank gezwungen sein könnte, ihre Kapitalbasis weiter zu stärken. UBS hat bereits durch eine Pflichtwandelanleihe, die zum überwiegenden Teil vom Singapur-Staatsfonds GIC verkauft wurde, sowie andere Maßnahmen die Kapitalbasis um rund 19 Milliarden Franken aufgebessert.

<http://www.n-tv.de> - 23.3.08

Aasgeier über New York

Von Marc Pitzke, New York

Die Krise an der Wall Street droht ganz New York mitzureißen: Tausende verlieren ihre Jobs, Steuereinnahmen brechen weg, selbst der Immobilienmarkt beginnt zu wanken. Doch clevere Geschäftemacher wissen sich zu helfen - mit Euros.

New York - Ronnie Lowenstein ist eigentlich keine Pessimistin. New Yorks langjährige Stadtkämmerin hat schon viele Krisen kommen und gehen sehen. Auch die dräuende Rezession nahm sie neulich noch gelassen: Sie werde in New York "kurz und milde" sein. Die Millionenstadt, sagte sie, werde 2008 rund 2000 Arbeitsplätze einbüßen, die Steuereinnahmen würden leicht sinken, das Haushaltsloch werde 2,1 Milliarden Dollar betragen - ein "relativ maßvoller" Betrag.

Das war am 4. März, als Lowenstein vor dem Stadtrat ihren Jahresbericht vorlegte. Nicht mal zwei Wochen später ging die traditionsreiche Wall-Street-Bank Bear Stearns unter, und mit ihr mindestens 7000 Jobs - fast das Vierfache dessen, was Lowenstein als Ernstfall fürs ganze Jahr prognostiziert hatte.

Banken- Spekulation außer Kontrolle?

Die Kreditkrise an der Wall Street eskaliert viel schneller, als es selbst Experten vermutet hätten. "Keiner hat so etwas je erlebt", staunte Alan Fishman, der Chef der Hypothekengruppe Meridian Capital, in der "New York Times". "Wenn man vor zwei Wochen jemanden gefragt hätte, wie schlimm es sei, hätte er gesagt: Schlimm, aber es wird vorbeigehen. Jetzt müsste er sagen: Dies ist sehr ernst."

Ernst wird es vor allem für die Metropole rings um die Wall Street. "Die Bedeutung der Finanzindustrie für die New Yorker Wirtschaft kann nicht unterschätzt werden", sagt Budgetchefin Lowenstein in der aktuellen "Business Week", plötzlich gar nicht mehr so optimistisch. "Wenn der Finanzsektor einen Schnupfen hat, bekommt die kommunale Wirtschaft etwas noch viel Schlimmeres."

"Schlimmste Krise seit Zweitem Weltkrieg"

Und es ist ja längst mehr als ein Schnupfen. Ex-Notenbankchef Alan Greenspan hält die Krise schon jetzt für die "schlimmste seit Ende des Zweiten Weltkriegs".

Wie gefährdet New York City ist, zeigen diese Zahlen: Die Wall Street generiert fast ein Viertel aller Gehälter in der Großstadt - und 27 Prozent der Steuern. Das kleinste Beben im Finanzsektor pflanzt sich schnell auf andere Bereiche fort: Einzelhandel, Gastronomie, Immobilien, Dienstleistungen.

Die Wall Street kränkelt, die Main Street leidet mit. Dabei trifft es weniger die Top-Verdiener, die meist über weiche Finanzpolster verfügen. In der Regel sind es einfache Angestellte, die ihren Job verlieren.

Lowensteins Schatzamt wird so schnell von den Aktualitäten überholt, dass es seine letzten Prognosen schon wieder zum Altpapier geworfen und für Mai neue Zahlen angekündigt hat. "Was wir vor ein paar Wochen noch nicht erkannt haben", räumt Lowenstein ein, "ist das Ausmaß, mit dem die Hypothekenkrise so viele Akteure an der Wall Street trifft."

Banker fürchten Gesamtverluste von bis zu 70 Milliarden Euro

Finanzkrisen-Horror in Deutschland: Laut "Bild"-Zeitung fürchten Bankinsider Wertverluste bei deutschen Banken von insgesamt bis zu 70 Milliarden Euro. Allein die WestLB brauche kurzfristig weitere Finanzspritzen in Höhe von angeblich zwei Milliarden Euro.

Hamburg - **Insgesamt 150 Milliarden Euro mussten die Banken weltweit wegen der Finanzkrise schon abschreiben, so hat die Bank of International Settlement berechnet.** Dass das erst ein Teil der Gesamtverluste ist, darüber herrscht Einigkeit unter Experten. Wie schlimm es aber tatsächlich noch werden wird, darüber kann nur spekuliert werden - entsprechend groß ist die Angst. Auch in Deutschland werden Horrorszenarien gemacht.

So berichtet die "Bild"-Zeitung über Bankinsider, die von Gesamtverlusten von bis zu 70 Milliarden Euro allein bei deutschen Banken sprechen. Sollte das stimmen, müssten in den kommenden Monaten zahlreiche Geldinstitute noch weitere böse Überraschungen verkünden. Laut "Bild"-Zeitung benötigt allein die WestLB eine weitere Kapitalspritze von angeblich rund zwei Milliarden Euro. Der Umfang der riskanten Wertpapiergeschäfte bei der drittgrößten Landesbank beträgt rund 23 Milliarden Euro.

Auch bei der IKB sieht es dem Bericht zufolge düster aus. Schon mehrfach war in den vergangenen Tagen über weiteren Hilfsbedarf für die Mittelstandsbank spekuliert worden, die schon mit über 8,5 Milliarden Euro gepöppelt worden ist. In Regierungskreisen werde damit gerechnet, dass die Bank ohne weitere Zuschüsse von rund einer Milliarde Euro nicht auskommen werde, heißt es nun in der "Bild"-Zeitung. *ase*

Kreditkrise erreicht weltgrößten Versicherer

Die Krise zieht einen neuen Kreis: Die Wirtschaftsprüfer der American International Group (AIG) haben Anhaltspunkte für Fehlbuchungen entdeckt. Die AIG-Aktie stürzte um zwölf Prozent ins Minus und belastete zeitweise auch die Wall Street schwer.

AIG gab am Montag bekannt, dass die Wirtschaftsprüfer die Art und Weise in Frage stellen, wie die Gesellschaft ihre Kreditderivate verbucht hat. Daraufhin brach die im Leitindex Dow Jones enthaltene Aktie zeitweise mehr als zwölf Prozent ein. Zum Handelsschluss kostete das Papier 44,74 \$ und war damit 11,72 Prozent weniger Wert als am vergangenen Freitag. Auch der Gesamtmarkt verbuchte wegen der Sorgen zunächst ein deutliches Minus. Der Dow fing sich allerdings im Verlauf und ging mit einem leichten Plus von 0,5 Prozent aus dem Handel.

Die Veröffentlichung wirft ein Fragezeichen auf die bisherige Darstellung von AIG, dass das Unternehmen keine größeren negativen Auswirkungen wegen der Kreditkrise befürchte. Sie hatte vor allem bei Banken Milliardenlöcher in die Bilanzen gerissen.

"Wesentliche Schwäche" in der Buchhaltung

Nach Ansicht von AIGs Wirtschaftsprüfer PriceWaterhouseCoopers haben die internen Kontrollen in der Buchhaltung eine "wesentliche Schwäche". Dabei gehe es um die Verbuchung sogenannter Credit Default Swaps. Das sind Kreditausgeschäfte, mit denen sich Besitzer von Anleihen und anderen Kreditpapieren gegen Kursverluste absichern können. - **Finanzial Times Deutschland**

Der Dominoeffekt der Finanzkrise weitet sich international aus!



N-tv.de - Samstag, 29. März 2008

BaFin schätzt Finanzkrise: **600 Mrd. Dollar vernichtet!**

Die vom US-Immobilienmarkt ausgehende globale Finanzkrise zieht immer größere Kreise. Nach "Spiegel"- Informationen **rechnet die deutsche Finanzaufsicht BaFin mit Verlusten in der Kreditwirtschaft von weltweit bis zu 600 Mrd. US-Dollar.** Über die Finanzmarkturbulenzen wurde am Freitag und Samstag auch in dem von Industrieländern getragenen Forum für Finanzstabilität (FSF) gesprochen, wie die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) berichtete.

Schlussfolgerungen des FSF sollen den Finanzministern der sieben führenden Industriestaaten (G7) in der zweiten April-Woche am Rande der Frühjahrstagung des Internationalen Währungsfonds (IWF) in Washington vorgetragen werden. Dabei gehe es um konkrete operative Vorschläge etwa zur Offenlegung und Bewertung von Geschäften, der Rolle von Ratings sowie der Reaktionsfähigkeit der Aufsichtsbehörden.

Auch der EU-Finanzministerrat (Ecofin) wird nächste Woche auf seinem informellen Treffen im slowenischen Brdo darüber reden. Angesichts der anhaltenden Bankenturbulenzen dringt die EU auf mehr Transparenz und eine bessere Aufsicht an den europäischen Finanzmärkten. Die EU-Finanzminister hatten Anfang März die Finanzbranche aufgefordert, rasch selbst entsprechende Eigeninitiativen zu ergreifen und alle Risiken in den Bankbilanzen offenzulegen. Eine gemeinsame europäische Finanzmarkt-Aufsicht zeichnet sich indes nicht ab. Diese stößt vor allem in kleineren EU- Staaten auf Vorbehalte. Auch aus Sicht Deutschlands kann eine europäische Aufsichtsbehörde allenfalls am Ende einer Entwicklung stehen.

Bofinger fordert Zusammenlegung von BaFin und Bundesbank

Für Deutschland verlangte der Wirtschaftsweisen Peter Bofinger eine grundlegende Reform der Finanzaufsicht. Dabei solle BaFin in die Bundesbank integriert werden, weil das Nebeneinander zweier Regulierungsbehörden ineffizient sei, sagte Bofinger der "Wirtschaftswoche".

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat dem "Spiegel" zufolge in einem internen Papier das Ausfallrisiko beziffert, das Finanzinstitutionen weltweit durch fehlgeschlagene Spekulationen rund um minderwertige amerikanische Hypothekendarlehen im ungünstigsten Fall verkraften müssen. Nach Einschätzung der BaFin könne der Schaden geringer ausfallen als die maximal angenommenen 600 Mrd. US-Dollar: "Nach gegenwärtiger Marktlage und Kenntnis halten wir einen Betrag von 430 Mrd. US-Dollar für wahrscheinlicher", zitiert das Magazin die BaFin. Die bereits von den Kreditinstituten eingeräumten Verluste würden in deren Papier mit 295 Mrd. US-Dollar angegeben, **wobei auf deutsche Banken davon rund zehn Prozent entfielen.**

Adresse:

<http://www.n-tv.de/941083.html>

Das Grounding des Marcel Ospel (UBS-Bank)

von Peter Blunski

Der ehemalige KV-Stift Marcel Ospel machte die UBS zur erfolgreichsten Bank der Schweiz. In der Öffentlichkeit wird er nach seinem unrühmlichen Abgang jedoch in erster Linie als Abzocker, Swissair-Grounder **und 40-Milliarden-Vernichter in Erinnerung bleiben.**

Bis zuletzt kämpfte Marcel Ospel um einen ehrenvollen Abgang. Er blieb ihm verwehrt. Nach der neusten Hiobsbotschaft gab es für den Verwaltungsratspräsidenten der UBS keine Alternative zum Rücktritt. Dafür sprechen nicht zuletzt die Reaktionen in der Finanzwelt: Allenthalben herrscht Erleichterung. «Marcel Ospel war kein Garant mehr dafür, dass Kunden und Anleger an eine Wende zum Besseren glaubten», schreibt «NZZ Online».

Spätestens am 30. Januar wurde klar, dass sich die Ära Ospel bei der UBS dem Ende zuneigte. **Die Grossbank hatte im Zusammenhang mit der US-Immobilienkrise über 21 Milliarden Franken in den Sand gesetzt - so viel wie keine andere Bank ausserhalb der USA.** Kritik kam mehr und mehr auch vom Finanzplatz selber. «Finger weg von Dingen, die man nicht versteht», meinte der Genfer Privatbankier Nicolas Pictet. «Hochpeinlich», befand der frühere Bankgesellschaft-Manager Ulrich Grete. Ein Fiasko für den ganzen Finanzplatz, sagte der Doyen der Privatbankiers, Hans Vontobel.

Zielstrebig, machtbewusst und ehrgeizig

Als oberster Verantwortlicher für Abschreibungen von nunmehr 40 Milliarden Franken und als Objekt von Hohn, Spott und Schmähungen war der heute 58-jährige Marcel Ospel für den jetzt anlaufenden Neuanfang beim grössten Schweizer Bankenkonzern nicht mehr tragbar. Vergessen sind die Zeiten, als die Konkurrenz mit Neid auf den einstigen KV-Stift blickte, der die Bank an die Weltspitze der Vermögensverwalter geführt hatte.

Als zielstrebig, machtbewusst und ehrgeizig wird der abtretende UBS-Präsident beschrieben. Hinzu kommen Bauernschläue und feine Antennen für Opportunitäten und Gefahren. Den Grundstein zu seiner Karriere legte der aus einfachen Verhältnissen stammende Basler beim Schweizerischen Bankverein, einer der beiden Vorgängerbanken der UBS. Nach einem Abstecher zur US-Investmentbank Merrill Lynch trieb er die Expansion bei der als verschlafene geltenden Basler Grossbank voran.

Ohne akademische Bildung und Militärkarriere wurde Ospel 1996 mit 46 Jahren Konzernchef der damaligen Nummer 3 der Grossbanken. Bei der Fusion mit der grösseren Bankgesellschaft zur UBS erhielt er Ende 1997 den Posten des CEO. Als der neue Finanzriese ein Jahr nach der Gründung wegen des Konkurses des US-Hedge-Funds LTCM eine Milliarde Franken verlor, blieb Ospel im Amt. Gehen musste der Präsident, der Bankgesellschaft-Mann Mathis Cabiallavetta.

Stürmischer Herbst 2001

Mächtig unter Beschuss geriet Ospel im Zusammenhang mit dem Swissair-Grounding im Herbst 2001. Der Volkszorn - «Bin Ospel» hiess es auf Plakaten - entlud sich über der UBS, ihr wurde die Verantwortung für den Absturz des fliegenden Nationalstolzes in die Schuhe geschoben. Marcel Ospel verteidigte sich gegen die Vorwürfe, und in der Tat waren die Gründe für den Niedergang der Swissair weit vielschichtiger. Doch das Image des «Swissair-Grounders» wurde der UBS-Chef nicht mehr los.

Im gleichen Herbst entschied Ospel auch einen internen Machtkampf für sich. Der von ihm erst Monate zuvor zum Konzernchef beförderte Brite Luqman Arnold wurde am 18. Dezember 2001 abgesetzt und durch Peter Wuffli abgelöst. Arnold hatte wegen des eigenmächtigen Vorgehens Ospels bei der Kapitalisierung der Swissair-Nachfolgegesellschaft offenbar den Aufstand gewagt.

Eklat im Verwaltungsrat

Es folgten die goldenen Jahre mit Rekordgewinnen von über zehn Milliarden Franken 2005 und 2006. In diese Zeit muss aber auch der Sündenfall bei der Investmentbank gefallen sein. Die Lage spitzte sich erst im Frühling 2007 zu. Zunächst wurde der hauseigene Hedge-Funds DRCM geschlossen. Noch während die von der UBS gesponserte Alinghi-Yacht vor Valencia den Americas's Cup verteidigte, kam es im Verwaltungsrat zum Eklat. Das Aufsichtsgremium desavouierte Ospel angeblich einstimmig und lehnte es ab, Wuffli zu seinem Nachfolger zu ernennen.

Die Finanzgemeinde rieb sich am Morgen des 6. Juli die Augen: Mitten in der Nacht hatte die UBS das sofortige Ausscheiden Wufflis und die Ernennung Marcel Rohners zum neuen CEO bekannt gegeben. Eine plausible Begründung für diese Nacht-und-Nebel-Aktion hat die Bank bis heute nicht gegeben.

Abzocker-Mentalität

Ins Gerede geriet Marcel Ospel in den letzten Jahren auch durch seine üppige Entlohnung. Für das Jahr 2006 erhielt er 26,6 Millionen Franken. Neben Novartis-Chef Daniel Vasella wurde Ospel damit zum Paradebeispiel für die Abzocker-Mentalität in den Chefetagen. Marcel Ospel ist in dritter Ehe mit der 25 Jahre jüngeren Adriana Bodmer verheiratet. Mit ihr erschien er in letzter Zeit auch ab und zu in den Klatschspalten.

Das UBS-Debakel im Zeitraffer

Die Probleme der erfolgsverwöhnten UBS gehen auf die Jahre 2005 und 2006 zurück, sind aber erst in den vergangenen elf Monaten sichtbar geworden.

Nachstehend die wichtigsten Etappen des beispiellosen Rückschlags:

- 3. Mai 2007: Zusammen mit einem Rekordgewinn von 3,2 Milliarden Franken fürs erste Quartal 2007 gibt die UBS einen Handelsverlust von 150 Millionen Franken beim hauseigenen Hedge Fund Dillon Read Capital Management (DRCM) bekannt. Das DRCM-Abenteuer wird nach knapp einem Jahr abgebrochen.

- 6. Juli 2007: Die UBS löst völlig überraschend Konzernchef Peter Wuffli mit sofortiger Wirkung durch Marcel Rohner ab. Die offizielle Begründung, der Verwaltungsrat habe den Antrag von Präsident Marcel Ospel abgelehnt, Wuffli zu seinem Nachfolger zu machen, wird bezweifelt.

- 14. August 2007: Die UBS weist einen Rekordgewinn von 5,6 Milliarden Franken für das zweite Quartal aus, verunsichert die Finanzgemeinde aber mit einem diffusen Ausblick auf das zweite Halbjahr.

- 1. Oktober 2007: Die UBS gibt wegen der US-Hypothekarkrise Abschreibungen von rund vier Milliarden Franken bekannt und kündigt für das dritte Quartal einen Verlust von 600 bis 800 Millionen Franken an. Finanzchef Clive Standish und der Chef der Investmentbank, Huw Jenkins, werden entlassen.

- 30. Oktober 2007: Die UBS beziffert den Verlust für das dritte Quartal auf 726 Millionen Franken. Die Abschreibungen belaufen sich auf 5,3 Milliarden Franken.

- 10. Dezember 2007: Die UBS kündigt einen weiteren Abschreiber von rund zehn Milliarden Franken wegen der US-Hypothekarkrise und einen Verlust fürs vierte Quartal an. Die Kapitalbasis soll durch drei Massnahmen um 19,4 Milliarden Franken verstärkt werden. Darunter sind 13 Milliarden Franken, die der Staatsfonds GIC aus Singapur und ein unbekannter Investor aus dem Nahen Osten über eine Pflichtwandelanleihe einschiessen wollen.

- 30. Januar 2008: Die UBS gibt einen Verlust von 12,5 Milliarden Franken für das vierte Quartal sowie von 4,4 Milliarden Franken für das ganze Jahr 2007 bekannt. Die Abschreibungen für das zweite Halbjahr wegen der Hypothekenkrise steigen auf 21,3 Milliarden Franken.

- 1. Februar 2008: UBS-Präsident Ospel lehnt in einem Aktionärsbrief Anträge auf eine Sonderprüfung und eine Kapitalerhöhung unter Einbezug der bestehenden Aktionäre ab.

- 14. Februar 2008: Die UBS bestätigt den Jahresverlust von 4,4 Milliarden Franken. Konzernchef Rohner stellt auch für 2008 ein schwieriges Jahr in Aussicht. Die UBS-Aktie stürzt auf den tiefsten Wert seit viereinhalb Jahren ab.

- 21. Februar 2008: Der UBS-Verwaltungsrat gibt dem Druck auf Präsident Ospel nur teilweise nach. Ospel wird zur Wiederwahl vorgeschlagen. Die Amtszeit für alle Verwaltungsräte wird aber von drei auf ein Jahr verkürzt, und Ospel soll mit dem Fiat-Chef Sergio Marchionne ein nebenamtlicher Vizepräsident zur Seite gestellt werden.

- 27. Februar 2008: Die ausserordentliche Generalversammlung stimmt der Kapitalerhöhung und der Aktiendividende zu und lehnt den Ethos-Antrag auf Sonderprüfung knapp ab.

- 14. März 2008: Ethos verzichtet nach Zusicherungen der UBS für umfassende Information über die EBK-Untersuchung auf die gerichtliche Durchsetzung der Sonderprüfung.

- 1. April 2008: Die UBS kündigt nach weiteren Abschreibungen von 19 Milliarden Franken einen Reinverlust von rund zwölf Milliarden Franken für das erste Quartal 2008 an. Ospel kündigt seinen Rücktritt auf die GV vom 23. April an. (scc)

Quelle: AP

Banken im Würgegriff: Krise hausgemacht

Die großen europäischen Banken stecken im Würgegriff der US-Immobilienkrise fest.

Zwar hat es bisher keine Großbank so schwer erwischt wie die Schweizer UBS, die weitere Abschreibungen in zweistelliger Milliardenhöhe bekanntgeben musste. Aber auch für die Credit Suisse und die Deutsche Bank sind die Folgen schmerzhaft. In Frankreich und Großbritannien sieht es kaum anders aus, und lediglich in Spanien scheint eine aufmerksame Bankenaufsicht Schlimmeres verhindert haben. Am Finanzplatz Schweiz herrscht große Sorge, dass das Vertrauen der Anleger zumindest für einige Zeit verlorengeht.

Dass der Rücktritt von UBS-Präsident Marcel Ospel an den Finanzmärkten aber auch bei der Politik mit Genugtuung und Erleichterung aufgenommen wurde, kennzeichnet die tiefe Krise in der Schweiz. So sieht etwa die Anlagestiftung Ethos, die als kritische Aktionärin die UBS-Krise begleitet, jetzt eine Chance für einen Neuanfang. Denn nach offenbar vielen Kleinkunden, die ihr Geld von der Bank abgezogen haben, waren in jüngster Zeit wohl auch die großen institutionellen Anleger unsicher, ob sie unter den bisherigen Umständen weiter mit der Bank arbeiten können. **Immerhin ist die UBS als größte Vermögensverwalterin der Welt auf das Vertrauen ihrer Kunden angewiesen.**

Ob aber das Debakel der UBS - und das anderer Banken - alleine die Schuld Ospels oder überhaupt von Einzelpersonen ist, wird von Experten bezweifelt. Vielmehr sei die Kontrolle mangelhaft. So wurde selbst die Schweizer Bankenkommission (EBK) als Überwachungsorgan nach eigenen Angaben von der Geschwindigkeit sowie vom Ausmaß der so genannten Subprime-Krise überrascht. EBK-Direktor Daniel Zuberbühler räumt denn auch Versäumnisse ein. "Die Aufsichtsbehörden sind nicht verantwortlich für die Krise, jedoch haben wir sie bedauerlicherweise auch nicht verhindert", sagte er am Dienstag.

3400 Angestellte in der Risikokontrolle bei UBS

Der bankinterne Risikokontrollapparat in der UBS-Investmentbank etwa sei beeindruckend groß und mehrstufig aufgebaut, sagte Zuberbühler. Von den rund 22.000 Angestellten seien rund 3400 Personen in der Risikokontrolle beschäftigt. Aber viele hätten versagt. "Nicht nur das Top-Management, sondern teilweise auch die Aufsicht hat sich durch die Existenz dieses Kontrollapparates in falscher Sicherheit gewiegt."

Dennoch ist der enorme weitere Kapitalbedarf der UBS in Europa einmalig. **So muss zwar auch die Deutsche Bank - deren Chef Josef Ackermann schon eine Diskussion um den Bedarf an staatlichen Hilfen auslöste - wegen der Krise an den Finanzmärkten im ersten Quartal 2008 weitere 2,5 Mrd. Euro abschreiben.** Sie braucht aber kein frisches Kapital zur Stützung. **Die zweitgrößte Schweizer Bank, die Credit Suisse, verlor im US-Hypothekenmarkt weniger Geld als angenommen, rutschte jedoch wegen der miserablen Marktbedingungen trotzdem in die roten Zahlen und muss fast drei Mrd. Franken (1,9 Mrd. Euro) abschreiben.** Doch ihrem Gewinnrückgang von 8,5 Mrd. Franken im Jahr 2006 auf 7,8 Mrd. Franken 2007 steht der UBS-Verlust von rund 4,4 Mrd. Franken einsam gegenüber.

Krise ist hausgemacht

Somit ist die Krise der Schweizer und anderer europäischer Banken nach Analysteneinschätzungen zum großen Teil hausgemacht, wie dies auch für die deutschen Opfer, **etwa die mit Mrd.abschreibungen kämpfende BayernLB oder die schwer angeschlagenen Mittelstandsbank IKB, zu deren Absicherung milliardenschwere Rettungspakete aus Mitteln des Bundes, der staatlichen Bankengruppe KfW und von anderen Banken zur Verfügung gestellt werden mussten, gilt.** Auch bei der WestLB kriselt es, von dem Gerangel um die von der Landesbank Baden- Württemberg geschluckte Sachsen LB ganz zu schweigen.

In den USA musste die öffentliche Hand bei der Rettung der Investmentbank Bear Stearns einspringen, **in Großbritannien wurde der Immobilienfinanzierer Northern Rock verstaatlicht, um ihn vor dem Zusammenbruch zu retten. Und es ist noch nicht vorbei, da sind sich Analysten sicher. "Es warten noch weitere schwarze Mrd.löcher",** meinte ein Genfer Banker am Dienstag mit dem Hinweis, dass die Zeiten des freien Bankenwesens nun vorbei sein

könnten. Adresse:

<http://www.n-tv.de/942489.html>

Größerer Verlust als erwartet: Deutsche WestLB enttäuscht

Nach einem Milliarden-Verlust im vergangenen Jahr erwartet die angeschlagene WestLB auch für 2008 weitere Ergebnisbelastungen aus ihrer Restrukturierung. Wegen der weltweiten Kapitalmarktkrise und Probleme im Eigenhandel verbuchte das Institut 2007 einen Verlust von 1,6 Milliarden Euro, nachdem 2006 noch ein Gewinn von 799 Millionen Euro zu Buche stand. Bis 2010 will die Landesbank mit ihrem neuen Chef Heinz Hilgert an der Spitze aber eine zweistellige Eigenkapitalrendite erzielen.

“Die Unsicherheiten am Kapitalmarkt halten an, und der Margen- und Wettbewerbsdruck ist ungebrochen”, sagte Finanzvorstand Hans-Jürgen Niehaus bei der Bilanzvorlage am Mittwoch in Düsseldorf. “Durch die unvermeidlichen Restrukturierungsmaßnahmen werden weitere Ergebnisbelastungen im laufenden Geschäftsjahr entstehen.” **Die Bank will bis 2010 1350 Stellen streichen, um Kosten zu sparen.**

Die WestLB sei durch die Finanzmarktkrise in die “wohl schwierigste Lage ihrer Geschichte” geraten, räumte der scheidende Bank-Chef Alexander Stuhlmann ein. Im vergangenen Jahr hatten die Finanzmarktkrise und Pannen im Eigenhandel die WestLB tief in die Verlustzone gerissen. Das Handelsergebnis brach 2007 wie erwartet um über zwei Milliarden Euro auf einen Verlust von 1,6 Milliarden Euro ein, teilte die Bank mit. Vor Steuern lief ein Verlust von 1,5 Milliarden Euro auf, unter dem Strich waren es 1,6 Milliarden Euro.

Um die Bilanz zu entlasten, gliederte die WestLB riskante Investments in einer Höhe von rund 23 Milliarden Euro aus. Das Land Nordrhein-Westfalen und die anderen Eigner bürgen zugleich mit bis zu fünf Milliarden Euro für die risikoreichen Papiere. Belastungen im Jahresabschluss würden dazu nahezu vollständig ausgeglichen. Eine Kapitaleinlage der Eigentümer werde nicht erforderlich. Die Kernkapitalquote werde durch die Garantien voraussichtlich wieder auf über sieben Prozent steigen, teilte die Bank weiter mit. Die Garantien ermöglichten es der WestLB nun wieder, sich “auf ihre Zukunft zu konzentrieren und verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen”, sagte Stuhlmann.

Dem neuen WestLB-Chef Hilgert, der im Mai das Ruder übernehmen soll, stehen nun weiter stürmische Zeiten bevor. Denn die WestLB baut Personal ab sucht ein neues Geschäftsmodell. Mehrere Fusionsvorhaben waren in den vergangenen Monaten gescheitert. Hilgert hatte die DZ Bank im Oktober 2007 verlassen, wenige Monate nachdem er zum stellvertretenden Vorstandschef des genossenschaftlichen Instituts ernannt worden war. Bankkreisen zufolge waren.

Meinungsverschiedenheiten der Grund. Stuhlmann war im Sommer 2007 zur WestLB geholt worden und sollte die Bank in eine von den Sparkassen favorisierte Fusion mit der Landesbank Baden-Württemberg zu führen. Diese war am Widerstand des Landes Nordrhein-Westfalen gescheitert. Die Hoffnung auf Fusionen gibt die WestLB aber nicht auf: “Wir gehen nunmehr mit aller Kraft die notwendige Restrukturierung der Bank an”, erklärte Stuhlmann. Die WestLB wolle damit “ihren Beitrag bei der Konsolidierung im Landesbankensektor leisten”.

Adresse:

<http://www.n-tv.de/942848.html>

KRISENBANK UBS

Milliarden verzockt - auf dem Rücken der Kleinsparer

Ein Bankenriese bebt: Die UBS hat auf dem US-Immobilienmarkt mehr Geld verbrannt als jede andere Bank. Viel zu spät stieg sie in den Handel mit Ramschpapieren ein, viel zu lange kaufte sie weiter. Eine Blamage für den Bankenplatz Zürich.

Hamburg - Ein Riese gerät ins Wanken. Und die Kleinsparer rennen, um ihr Geld zu retten. "Ich versuche, Bargeld abzuziehen", "eine Katastrophe" und "gut, dass der Ospel endlich geht", sagten aufgebrachte Passanten am Zürcher Paradeplatz laut Schweizer Radio. Die Großbank UBS schreibt tiefrote Zahlen und gerät weiter in den Strudel der Finanzkrise. An diesem Dienstag musste die größte Schweizer Bank nochmals Rekordabschreibungen von zwölf Milliarden Euro bekannt geben. Damit hat sie bereits 25,6 Milliarden Euro auf dem amerikanischen Immobilienmarkt verloren - mehr als jede andere Bank der Welt.

Jetzt müssen personelle Konsequenzen her. Der Abgang des langjährigen UBS-Präsidenten Marc Ospel war längst überfällig - darin waren sich die "Neue Zürcher Zeitung" und Kleinsparer einig. Nun hat der aus einfachen Kleinbasler Verhältnissen stammende Verwaltungsratspräsident nach monatelangem Zögern seinen Rücktritt bekannt gegeben, nach 27 Jahren bei der UBS. Die Entscheidung habe er am Montagabend getroffen, hieß es. "Ich betrachte meinen Beitrag als erfüllt und bin sehr zuversichtlich für die künftige Entwicklung der UBS."

Die Börse quittierte den Abgang des mächtigsten Managers der Schweiz mit einem Kursfeuerwerk. Doch der Schaden bleibt und die Probleme ungelöst. "Ospel hat in kürzester Zeit das in vielen Jahren aufgebaute Renommee der Großbank verspielt", kommentierte die "NZZ". Erinnerungen an die Liquidation der Swissair werden wach. Im Herbst 2001 stellte die einst so stolze Schweizer Fluggesellschaft ihren Betrieb mangels Kapital vorübergehend ein.

Ironischerweise war die UBS als Hausbank der Fluggesellschaft mit in das Debakel verwickelt. Noch heute wird Ospel vorgehalten, er sei am Schicksalstag der Swissair nicht in der Konzernzentrale erreichbar gewesen. Vergeblich versuchte der CEO der Fluggesellschaft, ihn anzurufen, um die dringend benötigte Geldspritze bewilligt zu bekommen. Doch Ospel flog lieber zu einem bankinternen Termin nach New York.

Der Vorfall zeigt beispielhaft, wo die UBS ihre Prioritäten setzte. Nicht am Zürcher Paradeplatz, sondern an der Wall Street. Mit der Übernahme der amerikanischen Investmentbank Paine Webber wollte sie zu einem der ganz großen Player in den USA aufsteigen. "Eine Attacke auf die Ranglisten im Investmentbanking ist oberste Priorität für uns", sagte Rick Leaman, Co-Chef der UBS-Investmentbank. Die aggressive Aufholstrategie erforderte neue, vor allem teure Leute und eine höchst riskante Investitionspolitik.

Möglich wurde das durch die besondere Lage auf dem Schweizer Heimatmarkt. Kleinsparer erhalten in der Schweiz für ihre Einlagen einen erbärmlichen Zins. Während in Deutschland die Finanzinstitute Tagesgeld mit satten drei bis fünf Prozent verzinsen, beträgt der Sparzins in der Schweiz ein kümmerliches Prozent. "Würde Wettbewerb wie in Deutschland herrschen, müssten die Banken ihren Schweizer Kunden jährlich mehrere Milliarden Franken mehr Zins abtreten", schrieb unlängst der Zürcher "Tages-Anzeiger". **So kam die UBS zu spottbilligen Spielgeld für ihre erfolgssüchtigen Investmentbanker.**

Notlösung für die Nachfolge

Doch der Platzhirsch vom Zürcher Paradeplatz beging Kapitalfehler. Die UBS deckte sich erst 2006 mit drittklassigen Wohnbauhypotheken ein und kaufte Anfang 2007 weiter fleißig - obwohl sich ein Crash bereits abzuzeichnen begann. "Sie sind zu spät und zu massiv eingestiegen", sagt Arthur Rutishauser, profunder UBS-Kenner und der Wirtschaftschef des Schweizer "Sonntag". "Und dann versuchten sie, viel zu spät wieder auszusteigen." Doch im Frühsommer 2007 wollte den Schweizern niemand mehr ihre Ramschpapiere abkaufen. Die UBS steht damit ganz im Gegensatz zur zweiten Schweizer Großbank, der Credit Suisse, die bis jetzt mit einem blauen Auge davon gekommen ist. Ihre Risikospezialisten hatten die Bankführung schon Ende 2006 auf die wachsenden Risiken aufmerksam gemacht.

Ausgerechnet an diesem Dienstag hatte die Eidgenössische Bankenkommission (EBK), die in der Schweiz die Banken beaufsichtigt, ihre Jahrespressekonferenz. Daniel Zuberbühler, Direktor der EBK, erklärte, man habe wegen der Immobilienkrise regelmäßig mit UBS und CS in Kontakt gestanden. "Die UBS beantwortete Anfang März 2007 unsere Frage nach ihrer Risikoexposition im Subprime-Markt mit der beruhigenden Feststellung, die Investmentbank sei voll abgesichert, ja sogar überabgesichert"